

Der vorliegende Artikel erschien im Printmagazin wirtschaft & weiterbildung 03/2022.

Autorin: Bärbel Schwertfeger

Neuer Master zum Thema "berufliche Bildung"

An der Technischen Universität München startet in diesem Jahr erstmals ein internationaler berufsbegleitender Master in beruflicher Bildung - gefördert vom Bildungsministerium. Der Studiengangsleiter Professor Daniel Pittich erklärt hier das weltweit einzigartige Angebot.

Sie leiten den neuen Weiterbildungsmaster "Vocational Education in an International Context". Was steckt da dahinter?

Pittich: Das ist berufsbegleitender Masterstudiengang im Bereich der internationalen beruflichen Bildung. Das Projekt wird vom **Bundesministerium für Bildung und Forschung - kurz BMBF - gefördert wird**. Bisher hat man meist darauf gesetzt, die Konzepte unserer beruflichen Bildung wie die duale Ausbildung in die Welt zu tragen. In dem neuen Studiengang geht es dagegen darum, Experten aus Berufsbildungssystemen in unterschiedlichen Ländern in unser System zu holen und sie berufsbegleitend zu qualifizieren. Daher ist es auch ein englischsprachiger Studiengang.

Wen zählen Sie zur Zielgruppe?

Die ist recht breit und divers und umfasst Personen aus unterschiedlichen Institutionen und Segmenten der beruflichen Bildung. Dazu zählen neben Ministerien, Kammern, Gewerkschaften und Verbänden auch Bildungseinrichtungen wie berufliche Schulen, Hochschulen und natürlich auch Betriebe.

Wäre das auch für ein deutsches Unternehmen interessant, das im Ausland produziert und dort seine Berufsausbildung ausbauen möchte?

Ja, das sind genau die Personen, die wir auch ansprechen wollen. Aber es geht nicht nur um die klassische betriebliche Weiterbildung. Unsere Zielgruppe sind entsprechend der Grundidee des Angebots vor allem internationale Teilnehmende, aber der Studiengang kann natürlich auch für Deutsche interessant sein.

Wie fördert das Ministerium?

Das ist eine initiale Förderung, um das Programm aufzubauen, zu pilotieren und es in den Strukturen der TUM zu verankern. So sind wir als TUM School of Social Sciences and Technology auch mit dem 2021 gegründeten TUM Institute for Lifelong Learning zusammengekommen. Die Förderung zur Einrichtung und Pilotierung läuft für vier Jahre.

Und wann geht es los?

Der erste Durchgang soll im Wintersemester 2022/2023 starten. Wir sind gerade dabei, den Studiengang durch die internen Gremien der Universität zu bringen und zu akkreditieren. Ziel ist es, das Programm über die fünf Semester zu begleiten und zu optimieren und dann dauerhaft in das Weiterbildungsangebot zu integrieren.

Welche Voraussetzungen brauchen die Teilnehmenden?

Sie müssen einen Bachelor-Abschluss und ein Jahr Berufspraxis mitbringen. Der Bachelor sollte einen Bezug zur beruflichen Bildung haben. Aber das können natürlich ganz unterschiedliche Studienrichtungen sein und gerade eine große Breite ist wertvoll für uns. Die Teilnehmenden können sich mit einem schulischen oder psychologischen Hintergrund bewerben. Es können aber auch Ingenieure oder Ingenieurinnen sein, die sich als Teil der Personalentwicklung in die technische Berufsausbildung hineingearbeitet haben. Es können Personen aus der Führung in Ministerien sein. Dabei wollen wir den Studiengang sehr eng an den individuellen Herausforderungen, Kontexten und Bedürfnissen, also an den Alltagsproblemen der Teilnehmenden, ausrichten. Daher gibt es einen Pflichtbereich zu den Grundideen der deutschen beruflichen Bildung vier Vertiefungsrichtungen.

Welche sind das?

Das ist einmal berufliches Lehren und Lernen, wo es zum Beispiel um die Entwicklung von Curricula und Konzepten sowie ihre Umsetzung in den jeweiligen Strukturen geht. Dann gibt es die Berufsbildungsforschung, wo wir den Teilnehmern Ansätze und Methoden an die Hand geben, wie sie Bildungsforschung umsetzen können. Der dritte Bereich behandelt Governance, bei dem es eher um gesellschaftliche Themen im Bildungsbereich geht wie die Transformation der Wissensgesellschaft oder die Veränderung von Produktionssystemen und den Einfluss auf Bildung auf berufliche Bildung, also auch den Wandel von Berufsbildern. Das spricht vermutlich eher Teilnehmende aus Ministerien und der Administration an. Und der vierte Bereich ist Management und Leadership. Hier sind die Inhalte einmal betriebswirtschaftliche Themen, aber auch Konzepte und Strategien der Personalentwicklung - immer mit Bezug zur beruflichen Bildung.

Wie welcher Form findet das Studium statt?

Wir haben ein Blended-Learning-Format mit einer begleiteten Selbstlernumgebung und kürzeren synchronen Phasen. Die Teilnehmenden kommen mit spezifischen Problemen aus ihren Herkunftsländern und setzen sich aktiv damit auseinander. Wir schaffen den Raum dafür, geben ihnen Werkzeuge an die Hand und begleiten sie bei der Entwicklung spezifischer Lösungsansätze. Es geht also darum, das neu erworbene Wissen auch gleich in Anwendung zu bringen. Zudem gibt es verschiedene Mentoring-Angebote. Das sind einmal Experten und Expertinnen in jedem Vertiefungsbereich, die die Gruppe fachlich begleiten. Weiter gibt es ein Peer-Group-Mentoring, bei dem die Studierenden voneinander lernen und sich austauschen sollen. Und es gibt auch ein individuelles Mentoring, bei dem jeweils eine Mentorin oder ein Mentor aus den entsprechenden Strukturen - also etwa aus einer Schule oder einem Betrieb - die individuelle Professionalisierung des Studierenden begleitet.

Und wie sehen die Präsenzphasen aus?

Es wird vier einwöchige Präsenzphasen in München geben. Daran angebunden werden ein bis zwei Wochen Job Shadowing, bei dem die Studierenden bei einem individuell ausgewählten Partner quasi mitlaufen und den Alltag erleben. Für jemanden, der im Bildungsministerium in Südafrika tätig ist, würden wir zum Beispiel auf unsere Partner des Kultusministeriums, des ISB oder auch der ALP Dillingen zugehen. Dabei können wir auf das sehr umfassende TUM-Netzwerk zurückgreifen. Dort gibt es - das haben wir bereits bei anderen Projekten unter anderem mit der GIZ erlebt - eine große Offenheit für einen internationalen Austausch und derartige Projekte. Auch bei den Unternehmen gibt es großes Interesse, weil die oftmals weltweit tätig sind und vor Ort qualifizierte Mitarbeitende suchen. Auch bei anderen Organisationen stoßen wir auf offene Ohren.

Was kostet das Studium?

Während der Förderung durch das BMBF verlangen wir keine Studiengebühren. Dabei müssen wir auch erst einmal sehen, wer sich für unser Angebot interessiert und wie groß deren Zahlungsfähigkeit ist. Das wird sich je nach Herkunftsland unterscheiden. Das werden wir auswerten und dann nach dem Förderzeitraum die Studiengebühren festlegen. Das Pilotprojekt bietet uns die einmalige Chance, die besten Bewerber und Bewerberinnen auszuwählen, ohne die finanziellen Möglichkeiten berücksichtigen zu müssen. Wichtig ist es für uns auch, die verschiedenen Gruppen der Teilnehmenden zusammenzubringen und so eine Community aufzubauen, die die Themen auch langfristig weiterentwickelt. Wie es letztlich genau läuft, wissen wir noch nicht, sind aber sehr gespannt, weil es weltweit bisher nichts Vergleichbares gibt.

Mit wie vielen Teilnehmern rechnen Sie?

Die Obergrenze liegt bei 30 Teilnehmern. Überall, wo wir den Studiengang vorgestellt haben, stoßen wir auf großes Interesse.

Das Interview führte Bärbel Schwertfeger

Danel Pittich: Er ist Professor für "Technikdidaktik" an der TUM School of Social Sciences and Technology in München.

Der Studiengang wird am TUM Institute for LifeLong Learning angeboten.